MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 128. Dienstag den 5. Juni. 1838.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 44 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Spaziergang eines Kleinstädters durch die Hauptstadt Breslau und deren Umgegend. 2) Dr. Hartigs Denkmal. 3) Rübenzucker in Frankreich und Deutschland. 4) Hundesteuer. 5) Korrespondenz: aus Glogau; 6) Hirschberg; 7) Schmiedeberg; 8) Görlitz; 9) Reichenbach; 10) Münsterberg 11) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Die General-Versammlung der Mitglieder der Allgemeinen Unterstützungs-Anstalt für evangelische Schullehrer-Wittwen und Waisen der Provinz Schlesien, welche nach der Bekanntmachung vom 14ten v. Mts. (Stück XXI der Amtsblätter p. 128) auf künftige Mittwoch den 6ten d. M. anberaumt worden ist, wird in dem Prüfungs-Saale des Elisabet-Gymnasiums

in dem neuen Gymnasial-Gebäude bei der Elisabet-Kirche

abgehalten und Punkt 9 Uhr eröffnet werden. Alle Gegenstände, welche einzelne Mitglieder bei dieser Versammlung zur Berathung zu bringen wünschen, müssen bis zum 5ten d. M. bei dem Direktor der Anstalt, Herrn Senior Berndt (an der Magdalenen-Kirche, in dessen Amtswohnung) schriftlich angemeldet werden. Breslau, den 1. Juni 1838.

Königliche Regierung,
Abtheilung für die Kirchen-Verwaltung und das Schulwesen.

Inland.

Breslau, 28. Mai. Se. Fürstbischöfliche Gnaden hat gestern in der Hauskapelle dem von Sr. Päpstlichen Heiligkeit zum Bischof von Diana in part. präkonisirten, zum Weihbischof von Breslau ernannten Domkapitular Herrn Daniel Latussek die bischöfliche Weihe ertheilt, unter Assistenz der beiden Prälaten des Dombechant Herrn Dr. von Montmarin und des Domkapitular Herrn Neander.

Posen, 31. Mai. (Pos. Ztg.) Gestern Abend um 9 Uhr kamen Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen hier an und traten im Schlosse ab, woselbst die hohe Generalität und sämmtliche Staabsoffiziere Hochdenselben empfingen. Abends war kleiner Cirkel beim Herren Ober-Präsidenten Flottwell. Heute früh halb 8 Uhr wurden Se. Königl. Hoheit von dem kommandirenden General, Herren General der Infanterie von Grolman, nach dem Exercierplatze bei Gurczyn begleitet, wo die ganze Garnison, mit Einschluß des hier zusammengezogenen Landwehr-Bataillons des 38sten und der 2 Eskadrons des 37sten und 38sten Landwehr-Regiments zur großen Parade aufgestellt waren. Nachdem Se. Königl. Hoheit die Fronte der Truppen heruntergeritten und diese zu zwei verschiedenen Malen vor Hochdenselben defilirt waren, marschirten die Linientruppen in die Garnison zurück, worauf zuerst die Landwehr-Kavalerie und demnächst die Landwehr-Infanterie vor Sr. Königl. Hoheit exercirten und sich Höchstdessen Hohen Beifall erwarben. — Hierauf besichtigten Se. Königl. Hoheit in Begleitung des kommandirenden Herrn Generals, des Festungsbau-Direktors, Majors von Prittwitz ꝛc. die Festung. — Mittags halb 3 Uhr war Tafel bei Sr. Königl. Hoheit. — Abends 6 Uhr geruhten Hochdieselben das Theater auf kurze Zeit mit Ihrer Gegenwart zu beehren, sodann eine Abendgesellschaft beim General von Wedell zu besuchen und verließen um 10 Uhr unsere Stadt, um nach Berlin zurückzukehren. (Die Ankunft Sr. Königl. Hoheit in Berlin ist bereits erfolgt s. unten.)

Berlin, 31. Mai. Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den seitherigen Abtheilungs-Dirigenten bei der Regierung zu Königsberg in Pr., Ober-Regierungs-Rath Ewald, in der nämlichen Eigenschaft zur Regierung zu Oppeln zu versetzen und dagegen bei erstgenannter Regierung den seitherigen Regierungs-Rath von Blumenthal zum Ober-Regierungs-Rath und Abtheilungs-Dirigenten, so wie den seitherigen Regierungs-Assessor Lebius zu Oppeln zum Regierungs-Rath zu ernennen.

Ihre Durchlauchten der Erbprinz und die Prinzessin Agnes von Anhalt-Dessau sind nach Dessau abgereist.

Abgereist: Se. Erlaucht der Kaiserl. Russische General-Lieutenant und General-Adjutant, Fürst Michael Gortschakoff, nach Warschau. Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister Rother, nach Lüben in Schlesien. Der General-Major und Commandeur der 15. Division, von Colomb, nach Köln. Der General-Major und Commandeur der 6. Infanterie-Brigade, van Schaper, nach Torgau.

Vorgestern war bei Sr. Majestät dem Könige in Charlottenburg ein großes déjeuner dansant, welchem der ganze Königliche Hof und sämmtliche fremde Hohe Herrschaften beiwohnten.

Berlin, 1. Juni. Se. Majestät der König haben dem Bergmeister Honigmann zu Bochum den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem evangelischen Schullehrer Leinich in Beyern, Regierungs-Bezirk Merseburg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem evangelischen Schullehrer Sommerlatte zu Möllendorf, im Regierungs-Bezirk Merseburg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den Ritterguts-Besitzer, seitherigen Kammergerichts-Assessor von Wedell auf Zernikow, zum Landrath des Soldiner Kreises, im Regierungs-Bezirk Frankfurt, Allergnädigst zu ernennen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg sind nach Oldenburg, und Se. Durchlaucht der regierende Fürst von Schwarzburg-Sondershausen ist nach Sondershausen von hier abgereist.

Angekommen: Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und General-Gouverneur von Neu-Vorpommern, Fürst zu Putbus, von Ems. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika am hiesigen Hofe, Henry Wheaton, von Paris. — Abgereist: Se. Erlaucht der Graf Joseph zu Stolberg-Stolberg, nach Leipzig. Se. Excellenz der General-Lieutenant, kommandirende General des 7ten Armee-Corps und Gouverneur des Fürstenthums Neuchatel, von Pfuel, nach Münster. Der General-Major und Kommandeur der 1sten Landwehr-Brigade, von Esebeck, nach Königsberg in Pr. Der Königl. Hannoversche General-Major und General-Adjutant, Freiherr von Linsingen, nach Hannover. Der Großherzl. Oldenburgische Ober-Schenk, Staats- und Geheime Kabinets-Rath Freiherr von Beaulieu-Marconnay, nach Oldenburg.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland geruhten heute eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten anzunehmen, welche das Glück haben sollte, Allerhöchstdieselben als Bürger der Stadt im Namen derselben zu bewillkommnen. Der Ober-Bürgermeister Krausnick sprach in ehrfurchtsvollen Worten die Gesinnungen aus, von welchen die Bürgerschaft gegen den erhabenen Monarchen durchdrungen ist. Se. Majestät erwiederten diese Anrede auf die huldvollste Weise und geruhten

zugleich, Sich beifällig über die Gründung des Nikolaus-Bürger-Hospitals zu äußern, welche Ihren Gesinnungen vollkommen entsprochen habe. Allerhöchstdieselben ließen Sich hierauf die Mitglieder der Deputation einzeln vorstellen und geruhten, diese davon in Kenntniß zu setzen, daß Ihre Majestät die Kaiserin gleichfalls die Gnade haben wolle, sie anzunehmen. Diese Vorstellung fand unmittelbar darauf statt, und Ihre Majestät die Kaiserin nahmen auf das Gnädigste und Huldvollste die ausgesprochenen Gesinnungen treu bewahrter Anhänglichkeit entgegen, welche Allerhöchstsie als vorzugsweise hervorgehend aus der Liebe der Bürgerschaft zum Könige, und als ein theures Erbe der verklärten Königlichen Mutter betrachteten. Ihre Majestät geruhten, Ihre Allergnädigste Anerkennung jener Gesinnungen der Bürgerschaft gegen die Deputation im Allgemeinen, wie gegen jeden Einzelnen der Deputirten huldvoll auszudrücken, und die sprechendsten Beweise dafür in dem jedesmaligen herzlichen Empfang in hiesiger Residenz zu finden. — Gestern Abend war ein glänzender Ball und Souper in dem Palaste Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm (Sohnes Sr. Majestät des Königs), welchem sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, so wie die hier anwesenden fremden hohen Herrschaften beiwohnten.

Berlin, 2. Juni. Se. Königl. Maj. haben den Justizrath Kerstein zu Lüdenscheid in der Eigenschaft als Dirigent des Land- und Stadtgerichts daselbst zum Land- und Stadtgerichts-Direktor zu ernennen geruht. — Se. Königl. Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Rath Ulrich zum Direktor des Land- und Stadtgerichts in Kalbe an der Saale Allergnädigst ernannt. — Des Königs Majestät haben geruht, den Land- und Stadtrichter von Gladis zu Münsterberg zugleich zum Kreis-Justizrath des Münsterberger Kreises zu ernennen.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich ist von Posen hier eingetroffen.

Angekommen: Der General-Major und Inspekteur der Remonten, von Cosel, aus Westphalen. — Abgereist: Se. Excellenz der Königl. Hannoversche General-Lieutenant, Graf von Kielmannsegge, nach Hannover.

Der Herr Ober-Präsident von Bassewitz bringt in dem Amtsblatt nachstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre zur öffentlichen Kenntniß: „Ich bestimme, daß der zeitige Gouverneur von Berlin als die erste Militair-Behörde dieser Meiner Residenz angesehen werden soll, ohne daß ihm der kommandirende General des Garde-Corps untergeordnet wird. Der Gouverneur erstattet in geeigneten Fällen seine Berichte unmittelbar an Mich und hat in dieser Hinsicht sowohl, als in Ansehung seines Verhältnisses zum Kriegs-Ministerium, so wie als Gerichtsherr des Gouvernements-Gerichts, die Befugniß eines kommandirenden Generals. Ihm liegt die Fürsorge für die militairischen Maßregeln zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung ob, und es stehen in dieser Beziehung sämmtliche Truppen der Garnison zu seiner Disposition. Der Kommandant vertritt den Gouverneur in allen Fällen und handelt in seinem Auftrage. Das Kriegs-Ministerium hat hiernach das weiter Erforderliche zu verfügen.

Berlin, 13. Mai 1838.

An das Kriegs-Ministerium." Friedrich Wilhelm.

Münster, 26. Mai. Wegen der wiedereingetretenen Verschlimmerung der Witterung in der Nacht vom $^{10}/_{11}$ d. M. und der verspäteten Acker-Bestellung, und da die Steigerung der Kornpreise schließen ließ, daß bedeutende Fruchtvorräthe nicht vorhanden sind, hat der Ober-Präsident der Provinz in dem heutigen Amtsblatt alle Verwaltungs-Beamten aufgefordert, zu dem ausgedehntesten Anbau der Kartoffeln, mit Benutzung der vielfältig bekannt gemachten Ersparungs-Maßregeln von Keimaugen u. s. w. überall und eifrigst, jetzt, wo es noch Zeit ist und der nothwendige Umbau vieler Roggenfelder die bereiteste Gelegenheit darbietet, hinzuwirken.

Oesterreich.

Das Schreiben, welches Se. Majestät der Kaiser von Rußland an den Hof-Kriegsraths-Präsidenten Hardegg, nebst einem Geschenk von 5000 Dukaten für die verunglückten Pesther schickte, (s. Nr. 124 d. Bresl. Z.) lautet folgendermaßen: „Die Nachricht von der großen Ueberschwemmung, welche für einen Theil von Ungarn und besonders für die Städte Ofen und Pesth, so verheerend gewesen, mußte um so mehr Mein Mitgefühl erregen, da Ich als Inhaber des Mir von Sr. höchstseligen Majestät dem Kaiser Franz verliehenen Husaren-Regiments für dieses Land nicht ganz ein Fremdling bin. — Es ist in derselben Eigenschaft, daß Ich Mich doppelt angeregt fühle, gegen Ew. Exc. den Wunsch auszusprechen, zur Linderung der durch jenes schreckliche Naturereigniß herbeigeführten Drangsale auch das Meinige beitragen zu dürfen. Ich habe zu diesem Zwecke die Summe von 5000 Dukaten bestimmt, über deren Verwendung ich Ew. Exc. bitte, den Befehl Sr. k. k. Majestät einholen zu wollen."

„St. Petersburg, den 17. April 1838.

Nikolaus m. p.,

erster Inhaber des k. k. Husaren-Regments Nr. 9."

Rußland.

St. Petersburg, 26. Mai. Obgleich unsere erlauchte Herrscher-Familie nicht vor Ende Septembers hier zurückerwartet wird, so hegen wir doch die Hoffnung, um die Mitte des Juli, während der von dem Garde-Corps im Lager vor Krasnoje-Selo zu exekutirenden Manöver Se. Majestät den Kaiser hier für einige Zeit anwesend zu haben.

Nicht so leicht erinnern wir uns eines Frühjahrs, wo der Eisgang aus dem Ladoga-See, durch unseren Newa-Strom in den Finnischen Golf, so lange dauerte, wie im gegenwärtigen. Er hält nun schon gegen einen Monat an, und während dieser ganzen Zeit haben wir unfreundliche kalte Witterung gehabt. Fast täglich wird dadurch die Communication mit der Stadt und ihren verschiedenen Insel-Theilen unterbrochen. Heute geht das dritte Dampfschiff, der „Nicolaus", mit der vollen Zahl von Passagieren, nach Lübeck ab. Bis vorgestern waren bereits 81 fremde Kauffahrer in Kronstadt eingelaufen. — Das Kantons-Städtchen Alexandroff in der Provinz Kaukasien wird jetzt zur starken Festung gemacht und bald ein Schrecken für die jenseitigen Gränz-Bewohner sein. Als Bau-Material dabei bedient man sich größtentheils der zu den Füßen der alten ehrwürdigen Alagos umherliegenden Lava-Lagen, den Zeichen seiner früheren vulkanischen Ausbrüche.

Warschau, 29. Mai. Vorgestern Abend fand in der hiesigen Schloß-Kapelle die Trauung der Fürstin Alexandra Paskewitsch, erstgeborenen Tochter des Fürsten Statthalters und Ehren-Fräuleins Ihrer Maj. der Kaiserin, und des Adjutanten Sr. Durchlaucht, Offiziers beim Kaiserlichen Ismailslowschen Leibgarde-Regiment, Peter Balaschoff, statt.

Der Kaiserlich Oesterreichische Feldmarschall-Lieutenant, Graf Ficquelmont, Gesandter am Russischen Hofe, traf vorgestern auf der Durchreise von St. Petersburg hier ein.

Der Kaiserl. Oesterreichische wirkliche Geheime Rath, ehemaliger Gesandter in Neapel, Fürst Ludwig Jablonowski, ist von Wien hier angekommen.

Auf den letzten Warschauer Märkten zahlte man für den Korzez Roggen $23^{4}/_{15}$ Fl., Weizen $26^{1}/_{30}$ Fl., Gerste $17^{13}/_{30}$ Fl. und Hafer $12^{13}/_{15}$ Fl.

Großbritannien.

London, 25. Mai. Obgleich das Ministerium beschlossen hat, daß für die Krönung Ihrer Majestät nicht unnöthige und verschwenderische Ausgaben gemacht werden sollen, scheint es doch nichts unterlassen zu wollen, was, in Vereinigung mit einer angemessenen Sparsamkeit, gethan werden kann, um dieser Ceremonie einen feierlichen Glanz zu verleihen. Besonders soll die Kirchenmusik, welche einen Theil des Gottesdienstes in der Westminster-Abtei bildet, diesmal auf eine außerordentlich großartige Weise ausgeführt werden. Bei der Krönung des verstorbenen Königs faßte das dazu errichtete Orchester nur 187 Personen; bei der bevorstehenden Krönung soll es zu 400 Personen eingerichtet werden. Um mehr Platz zu gewinnen, will man deshalb die gewöhnliche Orgel der Abtei fortnehmen und eine andere, weiter zurück, an deren Statt aufstellen. Die ausgezeichnetsten Englischen Sänger und Sängerinnen werden zu dieser Festlichkeit engagirt werden, und man wird Compositionen von Händel, Attwood, Sir G. Smart und Boyce ausführen.

Es ist dieser Tage noch ein drittes für die Fahrt zwischen England und den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika bestimmtes Dampfboot vom Stapel gelassen worden, welches den Namen „British Queen" erhalten hat. Dies Fahrzeug wird, wenn es vollständig ausgerüstet ist, 16 Fuß tief im Wasser gehen, seine Schnelligkeit ist auf $10^{1}/_{2}$ Knoten in der Stunde berechnet, und ist darauf für 280 Passagiere Raum vorhanden. Seine Länge beträgt 275, seine Breite 64 und seine Tiefe 27 Fuß; es hält 1862 Tonnen, wovon 600 für die Kohlen bestimmt sind und 500 auf das Gewicht der Maschinen kommen; Fracht wird es 500 Tonnen aufnehmen. Die Maschinen desselben haben 500 Pferde Kraft. Die „British Queen" dürfte wohl jetzt das größte Schiff der Welt sein, da es noch um 35 Fuß länger ist, als irgend ein Schiff der Britischen Marine.

Frankreich.

Paris, 28. Mai. Nachstehendes ist, der Gazette des Tribunaux zufolge, der wesentliche Inhalt der dem Testamente des Fürsten Talleyrand angehängten Erklärung: Der Fürst beginnt mit der Versicherung, daß er die wahrhaften Interessen Frankreichs stets im Auge gehabt und allen andern Rücksichten vorgezogen habe. Sich dann über den Antheil aussprechend, den er an der Rückkehr der Bourbonen im Jahre 1814 genommen, giebt er zu verstehen, daß er Alles aufgeboten habe, um sie über ihre wahre Lage aufzuklären und sie auf den zweckmäßigsten Weg, hinsichtlich ihres Benehmens, zu führen. Er weist den Vorwurf, Napoleon verrathen zu haben, zurück. Er habe sich nur dann erst von ihm getrennt, als er nicht mehr, wie bisher, Frankreich und den Kaiser mit gleicher Liebe habe umfassen können. Nicht ohne ein lebhaftes Gefühl des Schmerzes sei die Trennung vor sich gegangen, denn er danke dem Kaiser fast sein ganzes Vermögen. Er fordere seine Erben auf, dies niemals zu vergessen, und es ihren Kindern und Kindes-Kindern zu wiederholen, damit, wenn eines Tages ein Mitglied der Familie Bonaparte sich in Noth befinde, sie sich beeilten, ihm nach allen Kräften Hülfe und Beistand zu leisten. Auf die Vorwürfe antwortend, daß er nach und nach allen Regierungen gedient habe, erklärt er, daß er sich daraus kein Gewissen machen könne, und daß ihn dabei der Gedanke geleitet habe, man könne einem Lande, in welcher Lage es sich auch befinde, stets Gutes erweisen, und dieses sei die Aufgabe des Staatsmannes. Der Fürst Talleyrand bedient sich in dieser Schrift derselben Worte, die er in den letzten Jahren seines Lebens oft zu wiederholen pflegte: daß sich unter allen Regierungen, denen er gedient habe, keine befinde, die nicht mehr von ihm empfangen, als ihm gegeben hätte, und daß er keine derselben verlassen habe, bevor sie sich nicht selbst verlassen hätte. Nachdem er Bestimmungen in Bezug auf mehre wichtige Papiere getroffen hatte, erklärt er, daß er in Bezug auf eine sehr zahlreiche Sammlung von Handschriften und Briefen nicht dieselbe Sorgfalt anzuempfehlen brauche, indem er gern eingestehen wolle, daß er beim Ankauf derselben sich häufig habe täuschen lassen. Er verfügt in dieser Beziehung folgendermaßen: „Was jene Papiere betrifft, so mögen diejenigen Personen, denen ich einen Theil derselben geliehen habe, und diejenigen, die mir eine Menge derselben entwendet haben, weil sie einen wichtigen Fund zu machen glaubten, solche als Geschenk behalten."

Das „Journal du Commerce", eines der 80 Fr. Journale, welches sich bisher der Herabsetzung des Abonnements-Preises am lebhaftesten widersetzt hatte, zeigt heute an, daß es seinen Preis von 80 auf 48 Fr. herabsetzen werde. Das „Journal des Débats", der „Courrier français" und der „Constitutionnel" sind nun noch die einzigen Journale, die ihren alten Abonnements-Preis beibehalten haben.

Die neuesten Nachrichten aus Algier melden, daß der Marschall Valée ernstlich krank sei und neuerdings seine Abberufung verlangt habe.

Der Hubertsche Prozeß.

Assisenhof. Sitzung vom 25. Mai. Obgleich in dem letzten Blatte der Breslauer Ztg. das gegen Hubert und Konsorten gefällte Urtheil bereits mitgetheilt worden ist, so kommen wir doch noch einmal etwas ausführlicher auf die letzte Sitzung zurück, theils weil das Urtheil selbst eini-

ger Berichtigungen bedarf, theils weil jene Sitzung diejenige in dem ganzen Prozesse gewesen ist, die ein lebhafteres dramatisches Interesse darbot. — Gleich nach Eröffnung der heutigen Sitzung fragte der Präsident die Angeklagten, ob sie ihrer Vertheidigung noch etwas hinzuzufügen hätten. Hierauf erhob sich Laura Grouvelle und sagte mit tiefbewegter Stimme: „Meine Herren Geschwornen. Wenn ich in diesem Augenblicke das Wort nehme, so geschieht es nicht, um meiner Vertheidigung noch etwas hinzuzufügen, sondern es treibt mich das gebieterische Bedürfniß, einen öffentlichen Beweis meiner Dankbarkeit demjenigen zu geben, der vor Ihnen mit so vieler Innigkeit und so vielem Muthe mein Leben geschildert hat. Meine Bewunderung für ihn gleicht meiner Dankbarkeit. Ihm und Ihrer gewissenhaften Erklärung werde ich die Freiheit, und mehr als die Freiheit, das Leben meiner Mutter verdanken! Ja, m. H., mein Herz prophezeit es mir, und es hat mich niemals getäuscht, daß Sie uns nicht trennen werden. Sie werden uns Alle der Freiheit wiedergeben, und heute Abend, wenn Sie in Ihre Familie zurückkehren, wenn Sie von Weib und Kindern umringt sind, wird Jeder von Ihnen sich freudig sagen können: Ich habe sie ihrer alten Mutter wiedergegeben. Und nun, m. H., erlauben Sie nur noch, ein Gewissen zu trösten, welches, wie ich glaube, nicht ruhig ist. Valentin, ich verzeihe Euch! Hubert, Herr von Vauquelin und ich, wir verzeihen Euch die schändlichen Erfindungen, deren Ihr Euch gegen uns bedient habt. Wenn Ihr jemals unglücklich seid, wenn Ihr krank werden solltet, wenn alle Herzen sich von Euch entfernten, so erinnert Euch, daß ich auf der Welt bin, und daß es mir nicht zusteht, die Menschen zu richten, sondern sie zu pflegen, zu lieben und zu trösten." — Die übrigen Angeklagten erklärten, daß sie nichts weiter zu bemerken hätten, und hierauf wurden die Debatten geschlossen. Der Präsident faßte hierauf die Berathung zusammen und legte dann der Jury 32 Fragen vor. Um 1½ Uhr zogen sich die Geschwornen in ihr Berathungs-Zimmer zurück und um 4½ Uhr ließ sich die Klingel vernehmen, die die Rückkehr der Jury verkündete. Es trat augenblicklich die tiefste Stille in der Versammlung ein. Einer der Geschwornen verlas die Erklärung der Jury, durch welche die Frage hinsichtlich eines Attentats gegen das Leben des Königs, in Bezug auf alle Angeklagten, verneinend beantwortet wurde. Hubert ward der Verschwörung gegen die Regierung, begleitet mit Handlungen, die Ausführung derselben vorzubereiten, für schuldig erklärt. Laura Grouvelle, Steuble, Vinzent Giraud und Annat werden ebenfalls der Verschwörung für schuldig erklärt, aber nicht begleitet von Handlungen, um die Ausführung derselben vorzubereiten, und mit mildernden Umständen. — Der Präsident ließ hierauf zuerst Leproux, von Vauquelin und Valentin hereinführen und zeigte ihnen an, daß sie freigesprochen wären. Hierauf traten die übrigen Angeklagten in den Saal. Laura Grouvelle stürzte ihrem Bruder in die Arme und drückte ihrem Vertheidiger die Hand. Der Advokat Arago umarmte Hubert. Der Präsident. „Ich fordere das Barreau zur Mäßigung und zur Ruhe auf." — Der Gerichtsschreiber verlas hierauf das Urtheil, aber kaum hatte er die Stelle gelesen, die sich auf die Erklärung der Jury, in Bezug auf Hubert bezog, so ereignete sich ein Auftritt, der Angst und Schrecken in der Versammlung verbreitete. Hubert hatte sich ein Messer zu verschaffen gewußt, welches er rasch hervorzog und sich dasselbe in die Brust stoßen wollte. Die Munizipal-Gardisten, die neben ihm standen, fielen ihm schnell in die Arme und entrissen ihm seine Waffe. Eine unbeschreibliche Aufregung gab sich in diesem Augenblicke unter den Zuschauern kund. Der Präsident befahl, nachzusehen, ob sich Hubert verwundet habe. Mit Mühe gelang es den Munizipal-Gardisten, denselben zu bewältigen, und sich zu überzeugen, daß er sich nicht verletzt habe. Seine Vertheidiger und seine Mitangeklagten drängten sich um ihn, versuchten ihn zu beruhigen und sprachen ihm Muth zu. Hubert: „Ja, ich werde Muth haben! (zu den Geschwornen) Wie! Ihr wagt es, die Tugend zu verurtheilen? . . . Diese Frau ist unschuldig!" — Der General-Prokurator trug darauf an, daß, dem Gesetze vom 9. September 1835 gemäß, Hubert aus dem Saale entfernt werde, und daß der Gerichtshof in seiner Abwesenheit das Urtheil fälle. Hubert: (mit großer Heftigkeit). „Ihr nennt Euch Franzosen, Ihr Elenden! Schmach und Schande wird Euer Loos sein! Wie gern hätte ich Euch mein Blut ins Angesicht gespritzt!" Das Publikum, das einen immer mehr gesteigerten Antheil an diesem Auftritte nahm, drängte so gewaltsam vorwärts, daß die Barrière, die die Zuschauer von dem vorderen Raume des Saales trennt, einstürzte, und die Stadt-Sergeanten, die Zeugen, die Advokaten und die Journalisten beinahe mit umgerissen wurden. Auf Befehl des Präsidenten ward hierauf der Saal geräumt und nur ein kleiner Theil der Zuschauer wieder eingelassen. Steuble war mittlerweile einem Munizipal-Gardisten ohnmächtig in die Arme gefallen. Nach einigen Augenblicken kam er aber wieder zur Besinnung. Laura Grouvelle war fortwährend um Hubert beschäftigt, und durch ihr Zureden beschwichtigt, schien derselbe seine Fassung wieder zu gewinnen und setzte sich ruhig auf die Bank der Angeklagten nieder; aber nach wenigen Augenblicken schrie er wieder mit unmäßiger Wuth: „O menschliche Gerechtigkeit! Das Blut Morey's wird gerächt werden!" — Der Präsident befahl hierauf neuerdings seine Wegführung und die Gensdarmerie entfernte ihn mit Gewalt aus dem Saale. Der Gerichtsschreiber las hierauf die Erklärung der Jury zu Ende. Herr Billiard, ein vormaliger Präfekt, der die Erlaubniß erhalten hatte, der Laura Grouvelle zu assistiren, erhob sich, um einige Worte zu sagen, wurde aber von dem Präsidenten mit der Bemerkung unterbrochen, daß er nicht das Recht habe, das Wort zu nehmen. Herr Favre (Vertheidiger der Laura Grouvelle): „Ich bin bestürzt und niedergeschmettert! Da meine Worte vor den Geschwornen keine Gnade gefunden haben, so erkläre ich, daß mein Herz mit Schmerz und mit noch einem anderen Gefühle erfüllt ist. Der Gerichtshof weiß, welches Gefühl ich meine!" — Herr Billiard (mit lauter Stimme): „Ich schwöre — vor Gott und den Menschen, diese Frau ist unschuldig!" Der Präsident: „Schweigen Sie, mein Herr!" — Die Vertheidiger der übrigen Angeklagten hatten nichts weiter hinzuzufügen und der Gerichtshof zog sich darauf in sein Berathungszimmer zurück. Als derselbe nach einer Stunde wieder eintrat, stellten die Vertheidiger verschiedene Anträge, um sich Cassationsmittel vorzubehalten. Der Vertheidiger Steuble's ließ es sich bescheinigen, daß seinem Klienten der Vorgang mit Hubert und das Urtheil, durch welches er aus dem Saale fortgeführt worden sei, nicht verdollmetscht worden wäre. Ein anderer Vertheidiger machte bemerklich, daß einer der Geschwornen während eines Plaidoyers ein Journal gelesen habe. Der Präsident weigerte sich, dies zu Protokoll zu nehmen, weil eine solche Bemerkung gleich hätte gemacht werden müssen. Hierauf verlas der Präsident das Urtheil des Gerichtshofes. Hubert ward zur Deportation verurtheilt, Laura Grouvelle und Steuble zu 5jähriger Gefängnißstrafe, Annat zu 5jähriger Festungsstrafe und Vinzent Giraud zu 3jähriger Gefängnißstrafe. Alle fünf wurden solidarisch in die Kosten verurtheilt. Nachdem hierauf der Präsident den Verurtheilten angezeigt hatte, daß das Gesetz ihnen 3 Tage zur Einlegung der Cassation bewillige, erklärte derselbe die Sitzung für aufgehoben, und die Verurtheilten wurden abgeführt.

Spanien.

Man schreibt der Allg. Ztg. aus Wien: „Die Nachrichten aus Spanien, welche so niederschlagend für Don Carlos lauten, machen hier wenig oder keinen Eindruck, weil man sie theils für falsch, theils für übertrieben hält. Personen, die unlängst den Kriegsschauplatz verlassen haben, und mit den Verhältnissen Spaniens und der daselbst sich bekämpfenden Parteien genau vertraut sind, versichern, daß, wenn auch augenblicklich Don Carlos sich im Nachtheil befinden sollte, dies ihn über das Endresultat des Krieges keinesweges einschüchtern, und zu dem Entschluß, Spanien zu verlassen, verleiten könne. Ihren Ansichten nach, hätte er solche Sympathieen über die ganze Halbinsel erweckt, daß er, selbst im schlimmsten Falle, stets Mittel finden würde, erlittene Verluste nach einer kurzen gegebenen Zeit wieder gut zu machen; eine fehlgeschlagene Operation möge seine gegründeten Hoffnungen auf den Thron Spaniens etwas weiter hinausrücken, aber ihm die Gewißheit nicht nehmen, daß er den Thron seiner Väter nicht besteigen werde. Man will daher in den Niederlagen und Meutereien, welche die Waffen des Don Carlos nach Angabe der Französischen Journale zu erdulden haben, nichts Anderes als ein wohlberechnetes Manöver erblicken, um dem von der Madrider Regierung projektirten Anlehen einen Weg zu bahnen."

Belgien.

Brüssel, 27. Mai. In St. Trond haben am vorigen Sonntage kleine Emeuten stattgefunden, die am Tage darauf wiederholt wurden. Das daselbst stehende Militair hat sich, wie es scheint, mit den niederen Volksklassen überworfen, und nun kommt es täglich zu gegenseitigen Neckereien, in Folge deren oft blutige Händel entstehen. Wie es heißt, soll das Volk namentlich durch die Rede eines Geistlichen gegen die Soldaten aufgeregt worden sein; das Militair hat sich demnach veranlaßt gesehen, die ernstesten Vorsichts-Maßregeln zu treffen, und sowohl die Wachtposten, als die Kaserne, in der man neulich Feuer angelegt hatte, sind mit doppelten Mannschaften besetzt. — Das in Arlon erscheinende „Echo" will wissen, daß nunmehr in allen Orten des Luxemburgischen — versteht sich außerhalb des Festungs-Rayons — die Belgische Fahne wieder wehe. Ja, die revolutionaire Deutsche Zeitung von Diekirch erzählt sogar, daß sich die Jugend an den Sonntagen fleißig in den Waffen übe.

Lüttich, 28. Mai. Die Gegner der Ultramontanen haben bei der heutigen Wahl zur Provinzial-Deputation den Sieg davongetragen, indem Herr Neef, Bürgermeister von Tilff, mit 445 Stimmen gegen 413, die Herr de Longree erhielt, gewählt worden ist. Auch in Seraing haben sich die Wähler gegen den ultramontanen Kandidaten erklärt und dessen Rivalen, Herrn T. Michiels, fast einmüthig gewählt. Der günstige Ausgang dieser Wahlen giebt hier zu der Hoffnung Raum, daß auch die Wahl des neuen Stadtrathes in Brüssel in diesem Sinne ausfallen werde.

Aus den Berichten über die Wahlen im Limburgischen und im Bisthum Lüttich hat man ersehen, daß der Bischof von Lüttich an die Pfarrer Umlaufsschreiben erlassen hat, in welchen es ihnen zur Pflicht gemacht wird, die Wähler zu besuchen und sie gegen die liberalen Kandidaten zu stimmen. Eine solche Einmischung in die politischen Angelegenheiten kann dem Ansehen der Geistlichkeit nur schaden.

Italien.

Rom, 19. Mai. Von Brasilien ist der Ritter Es de Macedo, zuletzt in Lissabon, hierher als Geschäftsführer beim heiligen Stuhl geschickt, um die streitigen Angelegenheiten mit der Kirche in Ordnung zu bringen. Dies ist nun bereits der dritte Diplomat, der in einem Zeitraume von wenig Jahren wegen der bestehenden Differenzen hier erscheint. Wir wollen hoffen, daß er glücklicher ist, als seine beiden Vorgänger. — Von den fremden Diplomaten werden uns mehre diesen Sommer auf unbestimmte Zeit verlassen. Der Russische Gesandte, Staatsrath Potemkin, wird sich nach Florenz begeben, bei welchem Hofe er zugleich accreditirt ist. — Der Oesterreichische Internuncius in Konstantinopel, Freiherr von Stürmer ist, aus Malta kommend, hier eingetroffen, und wird dieser Tage seine Reise fortsetzen. — Eine Erfindung, welche ein gewisser Dr. N. Lewski, aus Athen gebürtig, gemacht haben will, besteht in nichts Geringerem, als bei Fortbewegung von Schiffen und Wagen die Kraft des Dampfes durch komprimirte Luft zu ersetzen. Wir sehen gegenwärtig ein Schiff auf der Tiber mit Schaufelrädern nach seiner Erfindung eingerichtet, welches in diesen Tagen seine erste Probefahrt machen soll.

Afrika.

Bona, 19. Mai. Die Brigg „le Lutin" ist heute von Tunis hier eingetroffen. Am Bord derselben befand sich die Remonte-Kommission, die der Marschall Valée abgesandt hatte, um 150 Pferde für das Afrikanische Jäger-Regiment zu kaufen. Der Bey von Tunis hat sich, trotz der lebhaften Vorstellungen des Herrn von Neuilly, der sich an der Spitze der Remonten-Kommission befand, geweigert, den Ankauf der Pferde zu erlauben. Er hat zur Rechtfertigung dieser Weigerung angeführt, daß er selbst mit der Organisation von 6 Schwadronen Kavalerie und eines Regiments Artillerie beschäftigt sei. Der General-Konsul aber glaubt, daß man die Weigerung des Bey's der Furcht zuschreiben müsse, der Pforte zu mißfallen, von der man täglich einen Abgesandten erwartet, welcher dem Bey den Ehrenkaftan überbringen soll. In dem Augenblicke, wo der „Lutin" Tunis verließ, waren über 6000 Reiter und 2 Infanterie-Regimenter versammelt, um den Abgesandten des Sultans zu empfangen, der seine

Quarantaine in Malta hält." — In einem Schreiben aus Toulon vom 23. Mai heißt es: „Eine heute früh um 10 Uhr hier eingegangene telegraphische Depesche befiehlt dem Admiral Lalande, sogleich auf dem Linienschiffe „Jena" in See zu gehen und sich direkt vor Tunis zu begeben. Man will wissen, daß der Admiral Lalande vor Tunis auch das Linienschiff „Trident" finden werde. Als Gründe für diese schnelle Abreise giebt man an, daß einer der Stämme des Bey's von Tunis gegen die mobile Kolonne, die kürzlich von Bona aus zur Erhebung der Steuern abgegangen sei, Feindseligkeiten ausgeübt habe."

Amerika.

Neu-York, 7. Mai. Die Pensacola Gazette meldet, daß man die Blockirung des Forts San Juan de Ulloa erwartet; man hoffe jedoch, daß es sich einige Zeit würde halten können. Die Mexikaner waren bereit, die von den Franzosen bewilligte Entschädigung von 800,000 Dollars zu zahlen, allein die Letzteren verlangten noch eine Ehrenerklärung, wozu die Mexikanische Regierung sich nicht verstehen will. Ein Mexikanischer Bürger hat sich erboten, der Regierung, 10,000 Pferde zu liefern, und die Kirche will 1 Million Dollars zur Führung des Krieges hergeben. Die Französischen Kriegsschiffe in Martinique und Havana haben den Befehl erhalten, sich sogleich nach Veracruz zu begeben. Man fürchtet, daß, wenn Veracruz von dem Französischen Geschwader bombardirt wird, die Föderativ-Partei die Stadt plündern werde. Die Frauen und Kinder sind nach Jalapa gebracht worden.

Zu Brockville haben ernstliche Unruhen stattgefunden, und ein Mensch ist dabei ums Leben gekommen. Carricaturen, welche Jemand ausgehängt hatte, gaben Veranlassung zu dem Aufstand, in welchem deren Besitzer die Fenster eingeschlagen wurden. Die Ruhe ist mit Hülfe der bewaffneten Macht wieder hergestellt.

Miszellen.

(Berlin.) In der Vossischen Zeitung vom 26sten v. M. war aus Magdeburg vom 16. Mai c. gemeldet: „Die Bahn zwischen Berlin und Breslau ist leider wieder aufgegeben und kostet Manchem einen Verlust von 100 Thalern Aktien-Provision." Jetzt liest man in demselben Blatte: „Dies Projekt ist keinesweges aufgegeben, vielmehr ist dasjenige, was in dieser Angelegenheit hat vorbereitet werden können, vollständig geschehen, und es wird nur noch der allerhöchsten Genehmigung entgegen gesehen, um alsdann sofort mit Kraft und Thätigkeit weiter zu schreiten; denn auch diese Bahn wird sich, in Absicht der dabei zu erwartenden Frequenz im Anschluß der oberschlesischen Bahn, und mit Rücksicht auf die Masse der zu entsendenden Produkte aus der so reichen und ergiebigen Provinz Schlesien, eines unausbleiblichen reichen Gedeihens zu erfreuen haben."

Professor Ewald eröffnete am 23. Mai seine Vorlesungen zu Tübingen vor zahlreichen Zuhörern mit einem Vortrag über biblische Theologie.

(Bonn.) Am 25. d. brachten die Studirenden der hiesigen katholischen theologischen Fakultät dem Professor Dr. Klee einen Fackelzug, um ihre pflichtmäßige Dankbarkeit gegen diesen ihren verehrten Lehrer an den Tag zu legen, weil derselbe einen glänzenden Ruf nach München ausgeschlagen.

(Stockholm.) Se. Maj. der König haben dem Hofzahnarzt Wolffsohn in Berlin durch den Statthalter des Königreichs Norwegen, Grafen Wedel-Jarlsberg, einen kostbaren Brillantring als ein Zeichen des Dankes der Königl. Friedrichs-Universität in Christiania übersenden lassen.

(London.) Vor Kurzem wurde — wie der Herald erzählt — der Secretair einer Londoner Mäßigkeitsgesellschaft von einem Nachtwächter betrunken auf der Straße gefunden und am folgenden Morgen vor den Alderman gebracht, welchem dieser sogleich die Mäßigkeitsmedaille überlieferte, die der Berauschte an einem Bande getragen hatte. Der Alderman fragte ihn, ob er sich nicht schäme, sich so sehr vergessen zu haben, nachdem er von der Gesellschaft würdig erachtet worden sei, die Preismedaille zu erhalten. Der Gefangene antwortete, er habe die Medaille nicht von der Gesellschaft erhalten, sondern gekauft, um sich für eine zweimonatliche Enthaltsamkeit zu belohnen. — Die englischen Zeitungen geben einige merkwürdige Beispiele langer Lebensdauer. In Joppa bei Edinburg starb am 11. Mai, 110 Jahr alt, ein Unteroffizier Namens John Wright, der in Canada gegen die Franzosen focht, im amerikanischen Revolutionskriege unter dem General Burgoyne diente und bei dem Tode des Generals Wolfe zugegen war. Zu Lisrenny in Irland starb in gleichem Alter Katty Sloane, die bis zu ihrem Tode ihre geistigen Fähigkeiten behielt und nur einige Wochen vor ihrem Ende bettlägerig war. Judith M'Quirk, die zu Newbridge mills in Irland starb, wurde 109 Jahre alt, konnte nur in den letzten Jahren ihres Lebens das Bette nicht verlassen, aber bis zu ihrem Tode über alle Dinge sprechen, die ihr je bekannt gewesen waren, und ihr Gesicht war so gut, daß sie nie eine Brille trug.

Breslau, 4. Juni. Am 26sten v. M. rettete der Haushälter Bäsler einen vier Jahr alten Knaben aus der Ohlau.

Am nämlichen Tage wurde in Pöpelwitz ein wandernder Müllergeselle von einem andern beschuldiget, an einem dritten Orte einen Diebstahl verübt zu haben. Ersterer, der wahrscheinlich sich der That bewußt war, entsprang, lief nach der Oder und stürzte sich hinein. Die Oswitzer Fährleute fanden ihn zwar bald wieder auf, aber bereits entseelt. Die an ihm gemachten Wiederbelebungs-Versuche blieben ohne Erfolg.

Auch zwei hiesige Einwohner endeten in voriger Woche ihr Leben durch Selbstmord.

Am 27sten wurde in der Nähe des hiesigen Schlachthofes ein neu gebornes Kind, männlichen Geschlechts, in der Oder todt gefunden.

Unter den nicht zu verdrängenden Uebelständen der hiesigen Wollmärkte gehört das Herumtummeln vieler Kinder auf demselben. Es hat dieses auch diesesmal wieder zwei Unglücksfälle herbeigeführt. Dem Sohne eines Aufladers ging ein Wagenrad über den Fuß, welcher dadurch zerquetscht wurde; dem Sohne eines Tischlergesellen wurde eine Wollzüche auf den Kopf geworfen, wodurch er eine so starke Hirn- und Rückmark-Erschütterung erlitt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. In beiden Fällen hat sich keine Schuld eines Dritten feststellen lassen.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 38 männliche, 29 weibliche, überhaupt 67 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 11, an Alterschwäche 3, an Brustkrankheit 3, an Fieber 2, an Gehirnleiden 2, an Keuchhusten 3, an Krämpfen 13, an Leberleiden 1, an Lungenleiden 10, an Nervenfieber 1, an Schlag- und Stickfluß 4, an Schwäche 2, an Schwämmen 1, an Unterleibskrankheit 1, an Wassersucht 2, an Säufer-Wahnsinn 2, an Rippenbruch 1, an Halswirbel-Vereiterung 1, an Zahnfieber 1, an Zahnleiden 1, erhängt hat sich 1, ersäuft 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 23, von 1 bis 5 Jahren 10, von 5 bis 10 Jahren 4, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 7, von 40 bis 50 Jahren 4, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 7, von 70 bis 80 Jahren 2, von 80 bis 90 Jahren 1.

Im nämlichen Zeitraum sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 1838 Schfl. Weizen, 1811 Schfl. Roggen, 428 Schfl. Gerste und 671 Schfl. Hafer.

Im nämlichen Zeitraum sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 25 Schiffe mit Roggen, 14 Schiffe mit Weizen, 2 Schiffe mit Weizenmehl, 3 Schiffe mit Wolle, 30 Schiffe mit Eisen, 15 Schiffe mit Zink, 2 Schiffe mit Kalk, 33 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Hafer, 1 Schiff mit Kalksteinen, 1 Schiff mit Steinkohlen und 11 Gänge Bauholz.

Woll-Bericht.

Breslau, 2. Juni. (Privatmitth.) So finster auch im vorigen Frühjahr der merkantilische Horizont umhüllt war, und schwere Ungewitter befürchten ließ, die namentlich den größten Handelsstaat Europas bedrohten, so hatten doch die reichen Quellen dieses Landes dem ausbrechenden Sturme entgegen gearbeitet; und die Furcht einer Verbreitung der Krisis verscheucht. Schon nach Verlauf einiger Monate schwand allmählig der, jedes größere Geschäft erschwerende Mißkredit; die durch ihn gesunkenen Preise vieler Produkte fingen an sich zu heben, und auch Schaafwolle wurde wieder mehr begehrt und fand selbst in England mässigen Absatz. Von nun ab behauptete sich eine beruhigende Solidität im Geschäft, die während des zweiten halben Jahres keine weitere Störung mehr erlitt, und unser October-Markt war wieder recht belebt, wenn auch meistens nur für den inländischen Bedarf. — Mit dem Beginn des neuen Jahres fand unerwartet eine bedeutende Steigerung der Wollpreise in England statt, die bald ihren Einfluß auf dem Continent verbreitete und zuerst die angesehensten Wollhändler Oesterreichs veranlaßte, Kontrakte für die neue Schur abzuschließen, und eine Avance von 15 bis 20 Gulden gegen 1837 zu bewilligen. — Auch in unsern Provinzen wurde der Spekulations-Geist rege, es wurden Schlüsse unter gleichen Bedingungen für in- und ausländische Rechnung gemacht, die in Schlesien sich auf 12000 Ctr. beliefen, und um so mehr zur Zufriedenheit unserer Producenten auszufallen schienen, da bald nach Eröffnung der Schifffahrt, durch die großen Zufuhren in England, noch mehr aber durch das Ausbleiben der gewöhnlich um diese Zeit aus Amerika einlaufenden bedeutenden Aufträge, eine Reaction eintrat, die auch auf die herannahenden deutschen Märkte sehr nachtheilig einzuwirken drohte. Alle erfahrenen Geschäftsmänner waren dahin einverstanden, daß wir nur auf eine kleine Preiserhöhung gegen 1837 hoffen durften, und man würde noch in der Mitte des vorigen Monats dazu sehr bereitwilliger Verkäufe gefunden haben. — Um so freudiger war die Ueberraschung, als schon in den letzten Tagen der vorigen und in den ersten Tagen dieser Woche ein großes Verlangen nach hochfeiner schlesischer Wolle sich aussprach, wozu zwar eines der größten belgischen Fabrik-Etablissements zuerst den Impuls gab, aber auch bald viele gleichgesinnte in den angesehenen Fabrikanten der Rhein-Provinzen und mehreren unverzagten Spekulanten fand. Alle berühmten Schäfereien, von denen wir nur Camenz, Chrzelitz, Carlshof, Dambrau, Manze, Niklasdorf, Ober-Glogau, Pischkowitz, Raudnitz, Simmenau, nennen, kamen kaum zum Ablagern, und ihnen folgten dann die vielen andern, feinen, gut behandelten Schäfereien, deren wir in unserm schönen Schlesien so viele besitzen.

Die Erhöhung bei ersterer kann auf 12 bis 15 Rthlr., und auf letztere auf 8 bis 10 Rthlr. angeschlagen werden. — Weniger lebhaft ging es mit der mittelfeinen Wolle, zu 75 à 85 Rthlr.; doch wurde bereits ein sehr großes Quantum derselben mit 6 à 8 Rthlr. über die vorjährigen Preise verkauft, und nur die weniger gut behandelten Partieen mußten sich mit einem noch mässigeren Avance begnügen.

Das bis heute zum Markt gebrachte Quantum schlesischer Wolle beläuft sich auf:

circa 32,000 Ctr. schlesische Wolle,
6,000 — Wolle aus dem Großherzogthum Posen,
2,500 — — — — Königreich Polen,
2000 — — — Oesterreich und Galizien,
4,500 — — alter Bestand,

zusammen 47,000 Ctr. und werden wenigstens noch
2,000 — schlesische und
4,000 — polnische Wolle im Laufe nächster Woche eintreffen.

Ueber drei Viertheile der schlesischen Wolle sind bereits verkauft, und auch die Lager der hiesigen Händler sind stark gelichtet, und das eines sehr thätigen Hauses war beständig von Käufern besucht, da dessen Forderungen niemals überspannt und stets der Conjunctur angemessen sind. Die Preise stellten sich beiläufig: für Electoral 120 bis 140 Rthlr., für hochfeine 105 bis 115 Rthlr., für feine 90 bis 100 Rthlr., für mittelfeine 75 bis 85 Rthlr., für mittel 65 bis 75 Rthlr., für feine Zweischur 70 bis 75 Rthlr., für mittel 60 bis 65 Rthlr., für geringere 50 bis 65 Rthlr., für hochfeine Pellwolle 75 bis 80 Rthlr., für feine Pell-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 128 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 5. Juni 1838.

(Fortsetzung.)

wolle 65 bis 70 Rthlr., für weiße Zackelwolle 20½ bis 23½ Rthlr., für schwarze Zackelwolle 16½ bis 18½ Rthlr.

Mehrere große Schäfereien aus dem Großherzogthum **Posen**, welche sorgfältig behandelt waren, wurden fast in gleichem Verhältniß wie die schlesische verkauft. — Aus **Polen** waren noch keine große Zufuhren angekommen, und es fand bis heute kein solcher Umsatz statt, um ein bestimmtes Preis-Verhältniß angeben zu können; es ist jedoch vorauszusetzen, daß auch auf diese das gute Resultat des Wollmarkts nicht ohne Einwirkung bleiben, und deren Preise um 2 Rthlr. für mittel-, 3 bis 4 Rtlr. für feine und 5 bis 6 Rthlr. für hochfeine höher als voriges Frühjahr stellen wird.

Es gewährte jedem Freunde der vaterländischen Kultur gewiß ein freudiges Gefühl, daß auch diesesmal unsere hochfeine und feine Wolle, so wie der große, keine Opfer scheuender Fleiß unserer wackern Schaafzüchter, so allgemeine Anerkennung und Belohnung fand, indem dieses beliebte Produkt größtentheils von Fabrikanten gekauft wurde, die, fern von Spekulationswuth, nur den wahren Werth der Wolle beurtheilen und bezahlen. — Ob auch auf den nächsten Märkten in Stettin und Berlin die Preise sich so hoch erhalten werden, ist eine Frage, die wir nicht zu beantworten wagen; einer Seits ist es gewiß, daß noch viele Bedürfnisse an feiner Wolle unbefriedigt geblieben; anderer Seits steht es aber auch fest, daß wir hier einigermaßen über die Konjunktur hinweg gingen und manche Partie über den Werth bezahlt wurde. — Wäsche und Gehalt der Wolle ließen, als Folge des kalten Winters, Manches zu wünschen übrig; doppelt ehrenvoll für jene Veteranen, die auch dieses Hinderniß durch Anstrengung und Vorsicht zu bekämpfen verstanden.

Theater und Musik.

Der neu engagirte Komiker, Herr **Peters**, hat als **Kalinsky** in den „humoristischen Studien" und als **Flüsterleis** in der „Benefiz-Vorstellung" mit entschiedenem Beifalle debütirt. Seine direkte, doch deshalb nicht effektlose Komik trat am ergötzlichsten in der erstgenannten Rolle, welche hier von bekannten Künstlern gespielt worden ist, hervor. Der Kalinky des Herrn **Peters** war ein durchweg komisches Charakterbild nicht nur durch Aeußerlikeiten und Theater-Jeu's, sondern durch klare Auffassung imponirend. Nach dem Erfolge des ersten Auftretens dürfte für das Engagement des Debütanten ein sehr günstiges Prognosticon gestellt werden können. — Dlle. **Bauer** setzt ihr geist- und lebenvolles Gastspiel mit steigender Theilnahme fort. Heute begrüßen wir sie als **Maria Stuart**, welche Partie zu den großartigsten, tragischen Leistungen der gefeierten Künstlerin gehört. Nach der 149sten Nummer des Frankfurter Conversationsblatts ist Mad. **Pirscher** bereits am 30sten v. M. von dort, wo sie gastirte, nach Breslau abgereist, also ihre Ankunft jede Stunde zu erwarten.

Herr Lewy hat in seinem zweiten Konzert eine leider nicht allzu zahlreiche aber gewählte, kunstempfängliche Zuhörerschaft um sich versammelt und die Staunenden in den magischen Kreis seiner genuinen Leistungen gebannt. Mit welchem Mißtrauen blickt das Publikum großer Städte nach den Konzertzetteln, mit denen allwöchentlich sogenannte Virtuosen aus aller Herren Ländern die Straßenecken bekleben lassen! Man begreift wohl, daß es nichts Neues zu hören giebt, daß nichts in eigenem Geiste und regem Gemüthe Empfangenes sich in Tönen verkörpern wird, daß Hr. X. mit gleicher Rapidität und Fingerfertigkeit, aber auch mit gleicher Geistlosigkeit wie seine Dutzend Vorgänger eigen wird, daß Herr Y. den Flügel schlagen wird, wie sein Lehrer mit eiserner Geduld es ihm beigebracht hat, und daß Dlle. Z. trillern wird, daß es eine Art und Methode hat und der aufmerksame Hörer auch nicht eine vierundsechzigstel Note auf die Erde wird fallen hören. Diese musikalischen Troßbuben, auf denen das furchtbarste Anathema in der Kunst, der Fluch der Mittelmäßigkeit, lastet, sind es, die entschiedenen Talenten, berufenen Kunstjüngern, den Weg verrammeln, indem sie frech genug Concurrenz mit ihnen nicht scheuen, und so das ganze musikalische Leben und Treiben verdächtigen. Die Musik ist in ihrer undefinirbaren, geistigen Wesenheit leicht wohl die göttlichste der Künste, und wie der Klang der Memnonssäule unenträthselt, so unerklärlich ist die Wirkung gestimmter Saiten, leicht beschwingter Töne auf die Menschenbrust. Und welch ein Unfug wird von der eingeborensten Prosa mit dir, du edle Musica, getrieben! Nach Auflösung der Zünfte hat sich nur eine philiströse Musikanten-Innung standhaft bewahrt, die zu beschränkt, um sich zu geistiger Regsamkeit zu erheben, das Heil der Kunst in der Materie sucht, allen Ernstes die technische, handwerksmäßige schweißerrunge Fertigkeit für das freie Walten des Genius ausgiebt und nicht begreifen mag, daß all' ihr Noten- und Fugenkram nur der Schlüssel zu dem Ton-Palaste sei, in dem die ewige Musa weilt. Einer von de- Wenigen, die im Besitze des Schlüssels, die Pforte zu dem Heilig thum gefunden haben, ist Hr. **Lewy**. Auf einem zum Concertiren am allerwenigsten geeigneten Instrumente, dem Horne, entzückt, begeistert, reißt er die Hörer fort. Mit Bewunderung gewahrt der Kenner, welch' jahrelangen Fleiß der noch junge Mann der Technik seines Instrumentes gewidmet hat, mit Rührung würdigt er, daß tausende von geopferten Jugend-Stunden und Freuden dazu gehörten, um allein jene zierlichen, gewandten, überraschenden Schnörkel, Verzierungen und Passagen auf so widerstrebendem Stoffe mit solcher Sicherheit und Eleganz ausführen zu können, mit Wehmuth kann er sich nicht bergen, daß im treuen Ringen nach einem fern gesteckten Ziele der treffliche Künstler sogar einen Theil seiner edelsten, physischen Kräfte absorbiren mußte, indem die Handhabung seines Instruments den ungemeinsten Aufwand äußerer Mittel erfordert; aber jubelnd fühlt der Enthusiast, daß er in dem Spiele des Ober-Hornisten Deutschlands, einen neuen Beweis für die alte Wahrheit gefunden habe, daß der Hauch der wahren Kunst, wo er einmal weht, jede Form und jeden Stoff frisch und lebenskräftig durchdringe, und daß auch in dem Horne **Lewy's** ein lebendiger Geist schlummre. Die Technik, die dienende Schwester der Kunst, liegt folgsam zu seinen Füßen, sie lauscht dem kleinsten Zucken seiner Wimpern und hilft ihm in der Ausführung des scheinbar Unmöglichsten, aber ihm zur Seite steht ein hohes, edles Weib, den Arm sinnig um ihn geschlungen, die Muse selbst, wunderbare, phantastische Worte lispelt sie ihm zu, und träumerisch haucht er die Eingebungen der Göttlichen in weichen Tönen hin. Auf wen von den Anwesenden hat der Vortrag der Variationen über das Thema von **Hummel** „An Alexis ꝛc." nicht einen mächtigen Eindruck gemacht? Liebeslust und Liebesweh ringen in diesen Klängen im süßen Wettkampfe. Wir vernehmen eine Schöne, wie sie klagende, sehnsüchtige Worte dem fernen Geliebten nachruft, ihr Blick trübt sich, eine eifersüchtige Grille durchzittert sie, Mädchen-Unmuth und Mädchen-Launen kommen über sie, fünf Minuten werden durchschmollt, da bricht die Flamme unbesiegbarer Zuneigung wieder vor, im sanften Hingeben, im langhinsterbenden Kusse ist ihre Seele wieder ganz bei dem Geliebten und mit einer jubelnden Fanfare, der Feier des Sieges von Eros und Anteros, schließt der Dichter auf dem Horne, sein edles, anmuthiges Tongemälde. — Ich glaube im vollsten Interesse sowohl des Publikums wie der Bühnen-Direktion zu handeln, wenn ich Letztere dringend auffordere, ein Konzert des Herrn **Lewy** im Theater einleiten und arrangiren zu wollen.

Sintram.

Universitäts-Sternwarte.

2. Juni 1838.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Mgs. 6 U.	27″	8 64	+ 13, 2	+ 8, 7	0, 4	NO. 18°	überzogen
„ 9 U.	27″	8 85	+ 14, 0	+ 11, 4	1, 7	O. 12°	überwölkt
Mtg. 12 U.	27″	8,81	+ 15, 2	+ 14, 5	3, 0	O. 3°	„ „
Nchm. 3 U.	27″	8 52	+ 14, 9	+ 11, 9	1, 6	NNO. 10°	dickes Gewölk
Abd. 9 U.	27″	8,17	+ 14 0	+ 10, 9	0, 6	O. 9°	Federgewölk

Minimum + 8, 7 Maximum + 14, 5 (Temperatur) Oder + 15, 4

3. Juni 1838.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Mgs. 6 U.	27″	7,10	+ 13, 0	+ 10, 0	0 3	O. 1°	dickes Gewölk
„ 9 U.	27″	7,11	+ 14, 0	+ 12, 0	1, 6	O. 1°	„ „
Mtg. 12 U.	27″	6 82	+ 14, 1	+ 12, 8	1, 8	O. 2°	„ „
Nchm. 3 U.	27″	6.69	+ 14, 0	+ 11, 4	0, 4	NO. 1°	„ „
Abd. 9 U.	27″	6,84	+ 13 8	+ 11, 8	0, 7	NW. 5°	große Wolken

Minimum + 10, 0 Maximum + 12, 8 (Temperatur) Oder + 14, 8

Redacteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Todes-Anzeige.

Am 2. Juni, Abends 9¼ Uhr, endete ihr irdisches Dasein die Frau Johanna Eleonore, verwittwet gewesene Räder, zuletzt verwittwete Berger, geb. Hanke, nach einem kurzen Krankenlager an Altersschwäche und Schlagfluß in dem ehrenvollen Alter von 77 Jahren 2 Monaten 28 Tagen. Sie war uns eine treue und liebevolle Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante, ebenso aber auch eine treue liebe Freundin. Ihren Verlust schmerzlich empfindend, und um stille Theilnahme bittend, zeigen dieses Verwandten und Freunden ergebenst an: die Hinterbliebenen.

Breslau, den 5. Juni 1838.

Todes-Anzeige.

Den heute Mittag 12¾ Uhr in einem Alter von 33 Jahren und 8 Monaten erfolgten Heimgang seines geliebten Weibes Sophie, geborne Reinsch, zeigt seinen Verwandten und Freunden hiermit an:

Bunzlau, den 2. Juni 1838.

der Oberlehrer Dr. Schneider.

Todes-Anzeige.

Den 1. Juni 1838 starb der Wundarzt Herr Johann Christoph John an Alterschwäche, in einem ehrenvollen Alter von 88 Jahren und 9 Tagen. Dieses zeigen, statt besonderer Meldung, Freunden und Bekannten ganz ergebenst an:

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Mit tief betrübtem Herzen zeige ich den am 2ten Juni des Nachts um 11 Uhr an Nervenlähmung erfolgten Tod meiner geliebten Frau ergebenst an.

Breslau, den 3. Juni 1838.

Gebauer, Direktor.

Todes-Anzeige.

Den am 28sten d. erfolgten Tod der verwittweten Frau Schornsteinfeger-Meister Graul, geborne Münster, aus Breslau zeigen tief betrübt Verwandten und Freunden ergebenst an:

Wohlau, den 30. Mai 1838.

die Hinterbliebenen.

Heute, Dienstag, den 5. Juni: achte Vorstellung mit dem Hydro-Oxygen-Gas-Mikroskop, im Saale des Herrn Knappe an der Promenade, nahe der Ohlauer Straße. Anfang 7½ Uhr. Ende 9 Uhr. Eröffnung der Kasse 6½ Uhr.

Sperrsitze à 15 Sgr., Einlaßkarten à 10 Sgr., Kinderbillets à 5 Sgr. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn Cranz und Abends an der Kasse zu haben.

Carl Schuh.

Bei ihrer Abreise nach Odessa empfehlen sich Freunden und Bekannten zu geneigtem Andenken:

Breslau, am 3. Juni 1838.

Emil Bramigk.
Rosalie Bramigk, geb. Gutike.

Bei Karl Flemming in Glogau ist so eben erschienen und durch G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu beziehen:

Wegweiser
oder
Neues Taschenbuch für Reisende durch das schlesisch-böhmische Riesengebirge.

Dritte, ganz umgearbeitete und stark vermehrte Auflage, von K. A. Müller. Mit 1 Charte und Abbildungen. Geh. Preis 25 Sgr. Die Charte apart 15 Sgr.

Wegweiser
für Reisende durch die Grafschaft Glatz und ihre nächsten Umgebungen,
von
K. A. Müller,

Mit 3 Ansichten. Geh. Preis 15 Sgr.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, ist zu haben:

Curschmann, Fr., Ungeduld (Dein ist mein Herz.) Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. 7½ Sgr.

Henselt, A., Rhapsodie pour le Pianof. Op. 4. 10 Sgr.

Olbrich, F., Neueste Börsenball-Tänze. 1 Walzer, 3 Schottische (die beliebtesten), 4 Länder, 3 Galoppen, 1 Mazurek; für das Pianof. Nebst einer Einlage: Contratänze nach beliebten Motiven aus den Opern „Norma", „Robert der Teufel" und „das eherne Pferd", componirt und bei den Börsenbällen aufgeführt vom Musikdirektor Herrmann. 10 Sgr.

Philipp, B. E., Lieder für eine Sopran- oder Tenorstimme mit Begleitung des Pianof. Op. 18. 15 Sgr.

Tauwitz, Ed., Vier Gesänge für eine Singstimme mit Begleitung des Pianof. Op. 7. 15 Sgr.

— — Worte der Liebe, für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre. 5 Sgr.

Bau-Verdingung.

Der Hohen Bestimmung Einer Königl. Regierung gemäß, sollen die beim Forst-Etablissement zu Katholisch-Hammer, Trebnitzer Kreises, Behufs dessen Einrichtung zu einer Oberförsterei erforderlichen Baulichkeiten,

bestehend in völligem Ausbau des massiven zwei Stockwerk hohen Wohngebäudes, in Umwandlung des alten Wohnhauses zu Pferde- und Rindviehstallungen 2c., desgleichen im Neubau des Backhauses, Schwarz- und Federviehstalles und des Brunnens, so wie auch in der Aufstellung eines neuen Hof- und Garten-Umwährung,

Montag den 11. Juni c. Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr auf der Baustelle an qualificirte Bauunternehmer gegen eine von den drei Mindestbietenden sofort zu deponirende Kaution von 500 Rthlr. in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen öffentlich verdungen werden.

Demnach können die desfallsigen Baubedingungen sammt Kosten-Anschlägen und Zeichnungen zu jeder schicklichen Zeit vorher, und zwar bis zum 6. Juni c., beim hier Unterzeichneten und in den letzten drei Tagen vor dem Licitations-Termin auch im Königl. Forst-Inspektions-Lokale zu Trebnitz eingesehen werden.

Breslau, den 30. Mai 1838.

Schulze, Königl. Baurath.

Auktion.

Am 8. d. M., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen in Nr. 13 Friedrich Wilhelmsstraße die zum Nachlasse der Bäcker Schlegelschen Eheleute gehörigen Effekten, bestehend in Gold, Silber, Leinenzeug, Betten, Meubles, Hausgeräth und Kleidungsstücke öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau, den 2. Juni 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Die Auktion der Antiquar Zehdnickerschen Bibliothek wird

den 6. d. M., Vorm. 9 Uhr,

von Seite 46, Nr. 364, in Nr. 14 Kupferschmiedestraße fortgesetzt.

Breslau, den 3. Juni 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 11ten d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr und die f. Tage, sollen die zur Konkurs-Masse der Weinhandlung Duckart und Comp. gehörigen, theils in Nr. 55 Albrechts-Str., theils in Nr. 50 Schuhbrücke lagernden Effekten, Handlungs-Utensilien und Weine auf Gebinden und Flaschen, so wie 18 Fässer Bleizucker, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Mit den auf der Albrechts-Straße befindlichen Effekten und Waaren wird der Anfang gemacht werden.

Breslau, den 1. Juni 1838.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Ein Roßwerk

in brauchbarem Zustande, zum Betriebe einer Mangel oder anderer Maschinen, steht zum billigen Verkauf: Altbüßer-Straße Nr. 46, in Breslau.

Zu verkaufen:

ein Stamm-Ochse, braun, mit weisser Blässe, Schweizer Raçe, 2¾ Jahr alt, für 60 Rthlr., und eine schöne grosse Kalbs-Kuh mit Zwillingen, für 40 Rthlr. Das Nähere Junkernstrasse Nr. 2, beim Eigenthümer.

Wagenversteigerung.

Dienstag den 5. Juni, Vormitt. um 10 Uhr, werde ich Universitätsplatz Nr. 20 zwei Spazier- und Reisewagen versteigern.

Pfeiffer, Auktions-Kommiss.

Die so sehr beliebten
wasserdichten Gummimützen
empfiehlt zu den möglichst billigen Preisen:
J. Suwald,
Ring Nr. 9.

Anzeige.

Meinen ächten
Holländer-Nessing
gebe ich auf Veranlassung meiner geehrten Herren Schnupfer dem Kaufmann
Herrn J. A. Schmidt, Ohlauer Straße Nr. 84,
in Commission, wo derselbe in bekannter Güte, so wie bei mir, stets zu bekommen sein wird. Indem ich dieses meinen respektiven Kunden ergebenst anzeige, danke ich für das mir durch 6 Jahre geschenkte Vertrauen.

Breslau, am 1. Juni 1838.

Carl Wysianowski,
Ohlauer Straße im Rautenkranz.

Verloren.

Am 29sten Mai c. ist an der Riemerzeile ein gelbes, ¼ Jahr altes Windspiel abhanden gekommen. Wer dasselbe Universitäts-Platz Nr. 16, 2 Stiegen hoch abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung. Breslau den 1. Juni 1838.

Ein gesittetes Mädchen, die im Putzmachen geübt, um als Directrice vorstehen zu können, wird in der Nähe Breslaus unter vortheilhaften Bedingungen gesucht. Näheres ertheilt gütigst die Breslauer Zeitungs-Expedition, Herren-Straße Nr. 5.



Reitpferd-Verkauf.

Ein hellbrauner Engländer, Wallach, 5 Jahr alt, 4 Zoll groß, ohne Abzeichen, gut geritten, aus einem berühmten preußischen Gestüt, ist eingetretener Umstände wegen billig zu verkaufen. Das Nähere Werder-Straße Nr. 13, eine Treppe.

Wagen-Verkauf.

Ein wenig gebrauchter Einspänner, halbgedeckt, auf Stahldruckfedern, so wie ein ganzgedeckter Reise-Wagen, auch verschiedene breitspurige Wagen mit eisernen Achsen, sehr gut und dauerhaft gebaut, stehen zum Verkauf bei dem Stellmacher-Meister Gebhardt, Altbüßer-Straße Nr. 12.

Beachtenswerthes.

Der von dem Dominio Rogau bei letzter Thierschau prämiirte Mastochse wird heute geschlachtet und das Fleisch davon zum Verkauf empfohlen von

Lehmann,
Fleischer-Meister alter Bänke.

Ein billiges Fortepiano ist preiswürdig zu verkaufen. Das Nähere ist am Ringe Nr. 16, der Hauptwacht gegenüber, beim Kürschner-Meister Herrn Christ zu erfahren.

Das Haus Nr. 5 auf dem Sande, worin nebst dem bekannten gut gelegenen Handlungs-Lokale und Schlächterei noch ein anderes Geschäft verbunden werden kann, bin ich gesonnen, einem annehmlichen Käufer zu überlassen.

Der Eigenthümer.

☞ Der 2te Stock
auf der Karlsstraße Nr. 3 ist zu vermiethen, und Johanni d. J. zu beziehen.
Näheres im ersten Stock.

Zur 5ten Klasse 77ster Lotterie ist das ¼ Loos Nr. 45935 b. verloren gegangen, und wird der darauf getroffene Gewinn nur dem in meinem Loosenbuche eingetragenen rechtmäßigen Inhaber ausgezahlt werden.

Carl Ploschke,
Lotterie-Unter-Einnehmer in Namslau.

Neu etablirte Tuch-Handlung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich mein eigenes Tuchgeschäft, und erlaube mir ergebenst, dasselbe der gütigen Beachtung eines verehrten Publikums hierdurch zu empfehlen. Durch zeitgemäße billige Einkäufe, bei denen mich eine durch vieljährige Erfahrung erworbene Sachkenntniß leitete, bin ich in den Stand gesetzt, das mir zu schenkende Wohlwollen durch Güte der Waare und Billigkeit der Preise dauernd zu sichern. Breslau, den 30. Mai 1838.

C. W. Fäustel, Elisabeth-Str. Nr. 15, in der Weintraube.

Tabak-Offerte.

Ich erlaube mir heute, den Herren Rauchern zwei verschiedene Sorten Tabak zu empfehlen, die gewiß ihre, wenn auch verschiedenen Abnehmer finden werden.

Erstens den feinen wohlriechenden

Cumana-Canaster, das Pfund 12 Sgr.,

in 1/4, 1/2 und 1 Pfd.-Paketen,

der den feinen Havanna-Blättern fast gleich kommt und besonders die Raucher feiner Cigarren sehr ansprechen wird, da er bei aller Fülle dennoch einen milden angenehmen Geschmack und feinen lieblichen Geruch hat; jedenfalls übertrifft er den jetzt so billig ausgebotenen Varinas-Canaster und hält gut an.

Zweitens eine ganz leichte Sorte

Holländischen Tabak ohne Rippen,

in 1/4 und 1/2 Pfd.-Paketen, das Pfund 7 Sgr.

Dieser Tabak hält zwar beim Rauchen nicht sehr an, da die Rippen daraus entfernt worden sind, um so sicherer kann er aber von Jedem geraucht werden, selbst wenn er auch an Hals- und Brustbeschwerden litte, ohne den geringsten Nachtheil befürchten zu dürfen.

Beide Sorten mit dem üblichen Rabatt.

Breslau, im Mai 1838.

Der Tabakfabrikant Gustav Krug,
Schmiedebrücke Nr. 59.

Weiche Palmöl-Seife,

zum Waschen der feinsten Wäsche anzuwenden, in kleinen Fäßchen zu 14 Pfd., à 1 Rtlr. 10 Sgr., der Ctr. 8 1/2 Rtlr.,

beste grüne Seife,

in 1/8, 1/4 und 1/2 Ctr.-Fäßchen, und gute harte Wasch-Seife verkauft zu dem bekannten billigen Preise:

Franz Karuth,
Elisabeth-Straße (vorm. Tuchhaus-) Nr. 13, im goldnen Elephanten.

Anzeige.

In einer der vorzüglichsten Gebirgs-Städte ist veränderungshalber eine der schönsten Besitzungen, für eine Familie, welche Ansprüche auf eine ganz anständige Wohnung macht, zu verhältnißmäßig sehr billigem Preise zu verkaufen. Alles was die Umgebung eines Etablissements verschönert und angenehm macht, bietet dasselbe an Aussicht und Eigenthum rc.

Nähere Nachricht ertheilt der Lotterie-Einnehmer Gustav Cohn in Breslau, Nikolaistraße, Grenzhaus Nr. 53 auf frankirte oder persönliche Anfragen.

In der schönsten Gegend von Schlesien ist eine in jeder Art angenehme Besitzung zu verkaufen. Dieselbe besteht in einem massiven Wohnhause mit 12 Stuben, dergleichen Nebengebäude, Stallung auf 8 Pferde u. s. w., nebst einem Park. Alles in gutem Stande. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge zu Hirschberg.

In der Nähe von Breslau ist eine Frei-Wirthschaft mit 6 g. Morgen Acker 1ster Klasse, 9 Morgen 2- und 3schürigen Wiesen und einer Windmühle zu verkaufen. Näheres bei dem Getreidehändler Döring, Gartenstraße Nr. 1.

Wer einen einspännigen Plauwagen mit oder ohne Pferd verkaufen will, der melde sich an der äußern Promenade am Ohlauer Thore beim Hauswirth im ersten Abtrocken-Platze.

Ein junger, wissenschaftlich gebildeter Mann sucht ein Unterkommen als Schreiber oder Privatlehrer. Nähere Auskunft giebt die Exped. d. Z.

Ein Lehrling

zur Handlung findet sofort ein Unterkommen.

J. von Schwellengrebel,
Kupferschmiedestr. Nr. 8.

Wagen-Verkauf.

Verschiedene neue elegante Stuhlwagen sind wieder zu haben: Messergasse Nr. 24.

Ein kleines Rittergut.

In dem Nimptschschen Kreise, eine halbe Meile von der Kreisstadt, eine und eine halbe Meile von Frankenstein, zwei Meilen von Reichenbach, in einer reizenden, höchst fruchtbaren Gegend gelegen, ist, da der Besitzer desselben ein größeres, entfernt liegendes Gut zu übernehmen veranlaßt wurde, sofort zu verkaufen. Dasselbe hat ein ganz neues, völlig massives Wohnhaus; in demselben befinden sich 3 feuersichere Gewölbe, 2 Keller, 13 sehr schöne, freundliche Stuben, aus denen man, so wie aus dem, im neusten Styl angelegten Garten, die herrlichste Aussicht nach dem Eulengebirge hat. Die Wirthschaftsgebäude sind in gutem, die Viehbestände, die Felder im allerbesten Zustande, Holz ist zum Bedarf vorhanden. Der Hof liegt von den Feldern umgeben, in der Mitte derselben. Nähere Auskunft darüber ertheilt, jedoch ohne Einmischung eines Dritten, auf mündliche oder portofreie schriftliche Anfragen:

v. Tschirschky,
auf Kobelau bei Nimptsch.

Beste gesottene Roßhaare

sind zu verschiedenen billigen Preisen zu haben in der Roßhaar-Niederlage, Antonienstraße im weißen Roß Nr. 9, bei M. Manasse.

Besten franz. Luzerner rothen und weißen Kleesaamen

offerirt billigst:

Heinr. Wilh. Tietze,
Schweidnitzer Straße im silbernen Krebs.

Von den ihrer Leichtigkeit und Elastizität wegen beliebten patentirten Wiener Einglaß-Mützen erhielt so eben eine Sendung in verschiedenen Farben und Façons: die Hut-Fabrik und Mützen-Niederlage von Heinrich Rother, Ohlauer Straße Nr. 81.

Freiwilliger Verkauf.

Eine, inmitten der Stadt Posen belegene, massive Wassermühle von drei oberschlächtigen Mahlgängen, einer oberschlächtigen Brettmühle, einer Loh- und Oel-Stampfe mit bedeutenden Wohn- und Speicher-Lokalitäten, die allein über 1200 Rthlr. Miethzins tragen, ein umfassender Hof und dahinter ein großer Obst-, Gemüse- und Ziergarten; Alles in der besten Verfassung und noch größerer Ausdehnung fähig, besonders zum Mehl- und Holzhandel gut gelegen, ist, mit einem verhältnißmäßig geringen Angelde billig zu kaufen, und zu Johanni c. zu übernehmen. Kauflustige mögen sich an den Justiz-Kommissarius Brachvogel zu Posen, als den jetzigen Besitzer, wenden.

Posen, den 25. Mai 1838.

Flügel-Verkauf.

Auf der kleinen Groschen-Gasse Nr. 10 in der Wagenlackier-Fabrik stehen zwei Mahagoni-Flügel-Instrumente von gutem Ton und Bauart billig zum Verkauf. G. Junker, Instrumentenbauer.

Flügel-Verkauf.

Ein Mahagoni-Flügel, 5 1/2 Oktaven, steht für den Preis von 32 Rtlr. zu verkaufen. Näheres beim Instrumentenmacher, Dominikaner-Platz Nr. 2.

Ein Brennerei-Kontrolleur, welcher dem Geschäft vollkommen gewachsen ist, die Aufsicht über ein Vorwerk gleichzeitig übernehmen kann, und über seine Führung sich genügend ausweist, findet bei dem Dominium Rogau, Falkenberger Kreises, sogleich eine Anstellung.

Ein Stellspiegel, von ausgezeichnet schönem Berliner Spiegel-Glase, in 2 Tafeln, zusammen 4 Fuß rhein. hoch und 19 Zoll breit, in Birnbaum-Holz-Gestelle, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen, Albrechtsstraße Nr. 9, beim Glaser-Meister Köhler.

Zu verkaufen ist ein bedeckter leichter Reisewagen: Klosterstraße Nr. 13.

Da wir gesonnen sind, den Nachlaß unserer am 15. August 1836 verstorbenen Mutter Eleonore Sabine geb. v. Unruh, verehl. gewesenen Geheim-Regierungs-Räthin v. Colomb, unter uns zu theilen, so machen wir diese vorstehende Theilung des gedachten Nachlasses unter uns, hiermit öffentlich allen etwaigen Gläubigern unserer vorgedachten Mutter hiermit bekannt, mit dem Bemerken, daß wenn etwaige Gläubiger unserer verstorbenen Mutter sich binnen 3 Monaten a dato der Einrückung dieser Bekanntmachung in den Zeitungen und dem öffentlichen Anzeiger des Liegnitzer Regierungs-Amtsblattes, sich nicht melden sollten, sie in Gefolge der §. 137 und 138 Th. 1. Tit. 17 des allgemeinen Landrechts, sich nach erfolgter Theilung des Nachlasses nur an einen jeden Erben für seinen Antheil sich würden halten können. Die Anmeldung der Forderungen etwaiger Creditoren, bitten wir, da wir zerstreut wohnen, an unsern Vater, den Geh. Regierungs-Rath v. Colomb zu Liegnitz zu addressiren, dem wir die Bekanntmachung dieser Benachrichtigung etwaiger Creditoren übertragen haben.

Liegnitz, den 1. Juni 1838.

Die Geschwister v. Colomb als Beneficial-Erben ihrer verstorbenen Mutter Eleonore Sabine v. Unruh, verehel. gewesenen v. Colomb.

Wachskerzen-Niederlage.

Einem verehrten Publiko zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich dem Tuchkaufmann Herrn C. W. Fäustel ein Commissions-Lager meiner Wachskerzen übergeben und durch die Reichhaltigkeit desselben in den Stand gesetzt habe, allen diesfälligen Aufträgen vollkommen genügen zu können. Durch Güte der Waaren und durch Billigkeit der Preise werde ich mir das gütigst zu schenkende Wohlwollen dauernd zu erhalten stets bemüht sein.

Wachsbleiche- und Wachswaaren-Fabrik, von C. A. Böhm zu Schmiedeberg in Schlesien.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehle ich mein reichhaltiges Commissions-Lager von Wachskerzen aller Art zu Fabrikpreisen, und werde die an mich ergehenden Aufträge aufs prompteste zu befriedigen, mir besondere Pflicht sein lassen.

Breslau, den 5. Juni 1838.

Tuchhandlung von C. W. Fäustel Elisabethstr. Nr. 15, in der Weintraube.

Acker-Verpachtung.

15 Morgen bester Acker sub Hypothek Nr. 15 auf dem Matthias-Felde, so wie 9 Morgen sub Hypothek Nr. 145 an der alten Oder gelegen, sollen auf den 9. Juni d. J. Nachmittag 3 Uhr in dem Geschäfts-Lokale des Unterzeichneten an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Der Häuser-Administrator Hertel, Reusche Straße Nr. 37.

Schuberth & Niemeyer's STAHLFEDERN

Diese Stahlfedern neuerfundener Masse sind als die besten und wohlfeilsten anerkannt und in 20 Sorten bei uns von 2 Sgr. bis zu $1\frac{1}{2}$ Rt. d. Dtz. z. haben.

F. E. C. Leuckart
in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Soda-Seife,
pr. Pfd. 4 — $4\frac{1}{2}$ Sgr., in größeren Partieen billiger empfiehlt: C. J. Springmühl, Schmiedebrücke- u. Ursulinerstraßen-Ecke Nr. 6.

3 große schöne Alabaster-Vasen, so wie mehrere feine Porzellan-Figuren, sind billig zu verkaufen bei F. Rüngs, Conditor, Nikolai-Straße Nr. 79.

Wagen-Verkauf.
Eine wenig gebrauchte Fensterchaise, breite Spur, auf eisernen Axen, ist veränderungshalber billig zu verkaufen: Kupferschmiedestraße Nr. 18.

Den 10ten d. M. reisen 2 Personen in einer gedeckten Chaise nach Carlsbad, die 1 oder 2 Reisegesellschafter auf gemeinschaftliche Kosten suchen. Das Nähere hierüber Carlsstraße Nr. 28.

Angekommene Fremde.

Den 1. Juni. Hotel de Pologne: Madame Halpert und Madame Ernemann a. Warschau. — Gold. Gans: HH. Kfl. Rahm a. Stettin und Buschbeck aus Prag. — Gold. Löwe: Hr. Gutsb. Lorenz a. Glasendorf. — Gold. Krone: Hr. Gutsb. Grotius a. Kunzendorf. Hr. Gutspächter Wiese a. Schwammelwitz. — Rautenkranz: Hr. Tuchfabr. Dantine aus Warschau. Hr. Gutsb. Kolewe a. Neuhoff. Hr. Bürger Temler u. Hr. Kfm. Szymański aus Warschau. Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Friedländer a. Oppeln. Hr. Oberamtmann Ehrenberg a. Ottmachau. — Hotel de Silesie: Frau Gräfin v. Bobrowska a. Dwory. HH. Gutsb. v. Niemojowski a. Jedlec u. Sander a. Danchwitz. Hr. Wege-Baumeister Borchard a. Schweidnitz. Hr. Kfm. Gohl a. Magdeburg. — Hotel de Pologne: Hr. Schauspieler Baranecki a. Warschau. Frau Gräfin v. Potulicka aus Krakau. — Gold. Baum: Hr. Gutsb. Kolaczkowski a. Tokanow. HH. Tuchfabr. Langner, Driemel, Weise und Feuer a. Guben. — Deutsche Haus: Hr. Rittmeister Wsewolod-Merlin u. Hr. Beamte v. Wraski a. Moskau. Hr. Prof. Kölbing a. Gnadenfeld. Hr. Gutsb. Lewyson a. Pürschen. Hr. Wundarzt Kaminski aus Rastenburg. Zwei gold. Löwen: HH. Kfl. Friedländer a. Beuthen, Caro a. Goldberg, Schlesinger u. Singerson aus Brieg. Drei Berge: Hr. Lieut. v. Seidel a. Frankfurth a/O. HH. Kfl. Stötzer a. Benshausen u. Hunziker aus Paris. Gold. Schwerdt: Hr. Gutsb. Melzer a. Peichern. — Große Stube: HH. Gutsb. Byszewski a. Goluchow, v. Potworowski a. Gola und v. Węzyk aus Mijomice. Gold. Zepter: Hr. Insp. v. Sydow a. Baßkow. Hr. General-Pächter v. Sydow aus Landsberg. Hr. Apoth. Wollny a. Trachenberg. Hr. Gutsb. v. Nießkowski aus Walichnow. — Weiße Storch: HH. Kfl. Wehlau aus Ostrowo, Goldring a. Raschkow, Henschel aus Kempen, Cohn, Groß, Proskauer a. Kreutzburg u. Cohn a. Rosenberg.

Privat-Logis: Gerbergasse 14 Hr. Landrath von Koschembahr a. Strehlen. Am Rathhause 16. Hr. Gutsb. v. Szczaniecki a. Laszczyn. Blücherplatz 1. Hr. Amtsrath Thär u. Oberamtmann Pfeiffer v. Panthen. Nikolaistr. 4. Hr. Gutspächter Milde a. Althammer. Am Ringe 3. Hr. Insp. Bergmann aus Kamenz. Stockgasse 17. Hr. Insp. Schröter a. Heinrichau. Oderstraße 16. Hr. Gutsb. v. Unruh a. Ziemlin. Oderstraße 12. Hr. Kfm. Bueton a. England. Albrechtsstraße 39. Hr. Gutsb. Rother aus Schönau. Am Ringe 29. Hr. Gutsb. Bartochowski aus Polen. Ursulinerstraße 6. Frau Gräfin von Turno aus Jankowice. Scheitniger Straße 5. Hr. Gutsb. Preu a. Krausendorf. Annagasse 1. Hr. Bürgermeister Kinel a. Rosenberg. Junkernstraße 33. Hr. Gutsb. Corty aus Birkendorf. Schuhbrücke 12. Hr. Gutsb. v. Bojanowski a. Mepin. Schuhbrücke 75. HH. Gutsb. v. Pförtner a. Gr. Dobrisch, Eckardt a. Seiffersdorf, Schwertfeger a. Nieder-Siegersdorf u. Rothe a. Kottwitz. Albrechtsstraße 18. Hr. Lieut. Meyer aus Ratibor vom 2. Ulanen-Reg. Reuschestraße 10. Hr. Kfm. Elles a. Lyon. Nikolaistraße 75. HH. Kaufl. Benas und Friedelmann aus Krotoschin. Am Rathhause 13. HH. Kaufl. Trinius a. Leipzig. Am Ringe 49. Hr. Kfm. Seebohm a. Pyrmont. Hr. Lieut. Sachs a. Berlin. Am Ringe 3. Hr. Oberamtm. Zirkler a. Seiffersdorf. Oderstraße 17. Hr. Post-Sekr. Gödsche a. Berlin. Messergasse 3. HH. Gutspächter König aus Rogatschütz. Schmiedebrücke 54. Hr. Gutsb. v. Rembowski aus dem Großherzogthum Posen. Schuhbrücke 34. Hr. Gutsb. v. Niemojowski a. Sliwnik. Ursulinerstraße 28. Frau v. Morawska aus Konarzewo. Schmiedebrücke 51. Hr. Gutsb. v. Okulicz aus Konary. Altbüßerstraße 34. Hr. Gutsb. Schmidt a. Dobersdorf. Sandstraße 12. Hr. Landschafts-Dir. Franke a. Friedewalde. Wallstraße 1. Hr. Landrath Baron von Köller aus Eisersdorf. Frau Gräfin v. Sierstorpf a. Koppitz. Nikolaistraße 57. Hr. Gutsb. Göritz a. Brodowky.

Den 2. Juni. Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Kraft aus Leipzig. — Rautenkranz: HH. Gutsb. Ruprecht a. Bankwitz u. Graf v. Mycielski a. Dembno. Hr. Advokat v. Dąbrowski aus Warschau. Hr. Oberamtmann Bineck a. Tscheschen. Hr. Kfm. Goradzer aus Krappitz. Weiße Adler: Hr. Kaufm. Reinach a. Homburg — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. v. Stockmanns a. Groß-Totschen. Hr. Posthalter Tammer a. Bunzlau. Deutsche Haus: Hr. Kfm. Jacob a. Berlin. Hr. Justizrath Becker, a. Salzbrunn kommend. Hr. Gutspächter Scholz a. Berthelsdorf. — Hôtel de Silesie: Hr. Graf von Szembeck a. Krakau. Hr. Kfm. Strobach a. Frankfurth a/O. Hr. Oberamtmann Neustedter aus Barottwitz. — Gold. Baum: Hr. Gutsb. v. Prittwitz a. Wolmsdorf. Hr. Ober-Landesgerichtsrath Michaelis a. Glogau. Hr. Gutsb. v. Karsnicki a. Godzontow. — Große Stube: Hr. Gutsb. v. Skorzewski a. Kretkow. Gold. Zepter: Hr. Domainen-Beamter Reymann aus Schildberg. Hr. Oberamtmann Reymann a. Plugawice. Hr. Landschaftsrath von Brodowski aus Psary. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Wisshak aus Bieberach. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Berliner a. Landeshut.

Privat-Logis: Nikolaistraße 73. Hr. Gutspächter Krause a. Hengwitz. Nikolaistraße 23. Hr. Gutsb. von Radosczewski a. d. Großherzogthum Posen. Oderstraße 14. Hr. Generalpächter Glogner a. Bläsdorf. Am Ringe 3. Hr. Kfm. John a. Lauterbach. Am Ringe 55. HH. Gutsb. Graf v. Potworowski a. Polinczewo u. v. Malinski aus Dziezkowice. Blücherplatz 5. Hr. Kfm. Kunitz a. Hamburg. Am Rathhause 21. Frau v. Schickfus aus Baumgarten. Schmiedebrücke 37. Hr. Oberamtm. Waliczeck aus Walzen. Schmiedebrücke 50. Hr. Gutsb. von Mielczynski aus dem Großherzogthum Posen. Ohlauer Straße 75. Hr. Gutsb. v. Werner a. Jarischau. Schmiedebrücke 12. Hr. Kfm. Pinkus aus Grünberg. Ohlauer Straße 75. Hr. Gutsb. v. Garnier a. Rassadel. Albrechtsstraße 39. Hr. Gutsb. Heyer a. Ober-Schönfeld. Frau Baronin v. Kinski a. Jackschönau. Altbüsserstraße 29. Hr. Apoth. Poleck aus Neisse. Schmiedebrücke 54. Hr. Landgerichts-Präsident v. Rembowski a. Wyganow. Ohlauer Straße 1. HH. Landes-Aeltester von Stengel aus Jastrzemb u. v. Lippa a. Marklowitz. Hr. Gutsb. von Schweinichen a. Lohnitz. Dorotheengasse 3. Hr. Justiz-Kommiss. Nimmer a. Bunzlau. Hr. Handlungs-Kommis Cremer a. Gladbach. Oderstraße 17. Hr. Kfm. Oelsner aus Oels. Stockgasse 5. Hr. Gutsb. Mierzkowski aus Polen. Matthiasstr. 65. Frau Ober-Zoll-Insp. v. Krciechowska a. Podzamze.

Den 3. Juni. Weiße Adler: HH. Gutsb. v. Heydebrand a. Nassadel, v. Sihler aus Belmsdorf und von Sihler aus Klein-Tschunkawe. — Blaue Hirsch: Hr. Tuchfabr. Jordemann a. Burg. — Gold. Gans: Hr. K. K. Feldmarschall-Lieutenant Graf v. Ficquelmont aus Petersburg. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Lampe a. Magdeburg. — Drei Berge: Hr. Part. Hartmann a. Lemberg. — Deutsche Haus: Frau Majorin Weigand a. Lipie. Frau Oberamtmann Schwarz u. Frau Insp. Stürtzel a. Inowraclaw. Hr. Rechnungsrath Krey aus Berlin. — Hotel de Silesie: Hr. Spediteur Richter a. Gleiwitz. — Große Stube: Hr. Ober-Steuer-Kontrolleur Weyer a. Golkowitz. — Weiße Storch: HH. Kfl. Schiff a. Posen und Kaiser a. Strzelno. — Gold. Gans: Hr. Gutsb. Graf v. Czaski a. Wolhynien. Hr. Part. Gabe a. Hamburg. Hr. Geheimer Justizrath Ike aus Posen. Hr. Marine-Lieut. Polder aus Copenhagen. Hr. Banquier Schulz a. Wien. Hr. Kfm. Buschbeck a. Magdeburg. — Gold. Löwe: Hr. Land- und Stadtgerichts-Sekretair Schulze a. Kreutzburg.

Privat-Logis: Klosterstraße 80. Frau Ober-Landesgerichtsräthin Müller a. Ratibor. Oderstraße 17. Hr. Kaufm. Goldschmidt a. Krotoschin. Oderstraße 10. Hr. Lieut. v. Heugel a. Nossen. Nadlergasse 1. Hr. Lehrer Gläser a. Schweidnitz. Am Rathhause 22. Hr. Kaufm. Löwy a. Lissa. Schweidnitzer Str. 50. Hr. Gutsb. Müller a. Wiesdorf.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.
Breslau, vom 2. Juni 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140
Hamburg in Banco	à Vista	$151\frac{7}{12}$	—
Dito	2 Mon.	—	$150\frac{1}{12}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	$6.24\frac{1}{6}$
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	$101\frac{5}{6}$
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	$101\frac{2}{3}$
Berlin	à Vista	—	$99\frac{2}{3}$
Dito	2 Mon.	—	99

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten . .	—	$95\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	—	$118\frac{1}{12}$
Poln. Courant	—	102
Wiener Einl.-Scheine . . .	$41\frac{1}{4}$	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$102\frac{7}{8}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	$65\frac{1}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	$104\frac{1}{4}$	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	—	$91\frac{1}{4}$
Gr. Herz. Posen. Pfandbr.	4	$104\frac{11}{12}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	$104\frac{11}{12}$	—
dito dito 500 -	4	$105\frac{1}{6}$	—
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	$105\frac{1}{3}$
dito dito 500 -	—	—	$105\frac{1}{3}$
Disconto . . $4\frac{1}{2}$			

Getreide-Preise.
Breslau, den 2 Juni 1838.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rtlr. 23 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 16 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 27 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Mit einer außerordentlichen Beilage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau, betreffend das Conversationslexicon der Gegenwart.